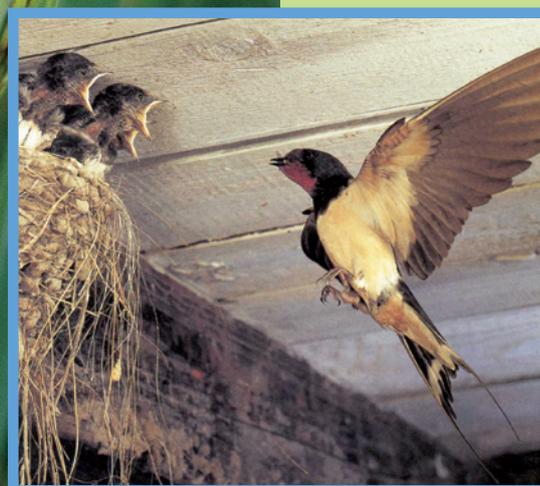
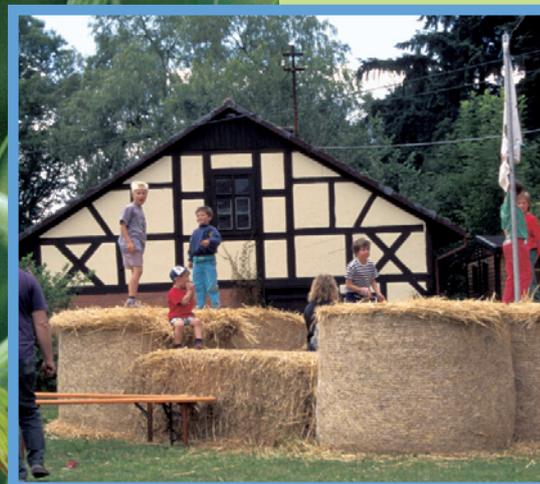


Bund Naturschutz Wettbewerb

„Mehr Natur in Hof und Flur“



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.



Ausschreibungsunterlagen
und Erläuterungen

Liebe bayerische Bäuerinnen und Bauern,

Im Jahr 2001 wurde vom Bund Naturschutz der Wettbewerb „Mehr Natur in Hof und Flur“ ins Leben gerufen. Seitdem haben etwa 200 landwirtschaftliche Familienbetriebe in Bayern die Chance genutzt, ihre Leistungen zur Erhaltung einer artenreichen und attraktiven Kulturlandschaft der Öffentlichkeit vorzustellen.

Denn, wie gut es der Natur in Hof und Flur geht, liegt in Ihrer Hand. Mehr als die Hälfte der Landesfläche wird landwirtschaftlich genutzt. Hier haben Sie als Bewirtschafter viele Möglichkeiten – oft mehr als Sie denken – das Leben auf Acker und Wiese, in Feldgehölz und Graben, auf Ihrer Hofstelle oder auf Ihrer Alm oder Alpe reich und vielfältig zu gestalten.

Ihre Vorfahren haben über Jahrhunderte Nahrungsmittel produziert und gleichzeitig die Lebensgrundlagen Boden und Wasser geschont, den Artenreichtum gefördert und die vielfältigen bayerischen Kulturlandschaften mitgestaltet. Falsche Weichenstellungen der EU-Agrarpolitik und der Zwang zur Massenproduktion machen es heute oft schwer, diese Aufgaben zu verbinden. Schwer, aber keineswegs unmöglich ...

Mit der Neuausrichtung des Wettbewerbs soll das Augenmerk von Landwirtschaft und interessierter Öffentlichkeit jetzt auf stark gefährdete Natur- und Kulturschätze gerichtet werden, die in besonderer Weise Heimat und Identität verkörpern: Blühende Wiesen, kräuterreiche Viehweiden, „Farbtupfer“ in den Feldern und bunte Ackerraine.

Neben der Flur wird auch die Hofstelle als „Visitenkarte“ der Bauernfamilie nicht zu kurz kommen. Und für Umweltschutzmaßnahmen am Betrieb, wie z.B. Nutzung regenerativer Energien, gibt es eine Reihe Zusatzpunkte.

Es gilt also wieder das Motto: Mitmachen lohnt sich – auf der Gewinnerseite stehen nicht nur Natur und Landschaft, sondern auch Sie, liebe Landwirte, profitieren von der Wertschätzung, die Ihnen öffentlich zuteil wird und haben wieder mehr Freude an der oft harten Arbeit.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung

Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle des Bundes Naturschutz in Ihrem Landkreis an.



Eine Jury aus Vertretern von Naturschutz und Landwirtschaft wird Ihren Betrieb nach Terminabsprache mit Ihnen mit Hilfe dieses Bogens bewerten. Es werden 1., 2. und 3. Preise vergeben. Wir bedanken uns bei jedem Teilnehmer mit einer Urkunde.



Bitte senden Sie den Ausschreibungsbogen mit ihren persönlichen Angaben auf Seite 1 an Ihre Bund Naturschutz Kreisgruppe zurück. Die restlichen Seiten wird die Jury zusammen mit Ihnen beim gemeinsamen Feldrundgang ausfüllen!

Impressum: BN Landesfachgeschäftsstelle, Landwirtschaftsreferat, Bauernfeindstraße 23, 90471 Nürnberg, Tel. 09 11/8 18 78-0, Fax 09 11/86 95 68, lfg@bund-naturschutz.de, www.bund-naturschutz.de

Fotos: J.Enzler, W.Hartmann, T.Konopka, Ch.Margraf, A. Niedling, M.Ruppaner, I.Steidl, W.Willner, Naturfotoarchiv

Artenreiches Dauergrünland (Wies

Pflanzenvielfalt

Viele Grünlandflächen wurden aus arbeitswirtschaftlich und strukturell nachvollziehbaren Gründen in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Dadurch wurde die früher vorhandene Vielfalt von Grünlandtypen und die dort vorkommende Artenvielfalt (Pflanzen und Tiere) erheblich eingeengt.

So werden auch bunte Salbei-Glatthaferwiesen oder saftige Kohldistelwiesen mit dem roten Flor von Kuckucks-Lichtnelke und Wiesenknopf immer seltener. Selbst vermeintliche „Allerweltsarten“ wie Wiesenmargerite und Glockenblume sind keinesfalls mehr überall anzutreffen.

Trotz Intensivierungsdrucks kann es auch betriebswirtschaftlich sinnvoll sein, einige Standorte extensiver zu bewirtschaften, um dort „Medizinalfutter“ für die Tiere zu erzeugen.

Notwendig sind neben einer maßvollen Düngung und dem Verzicht auf Vielschnittnutzung auch die aufmerksame Beobachtung und sorgfältige Bewirtschaftung des Aufwuchses einschließlich Rücksichtnahme auf Insekten und andere Kleintiere. Landwirte, die dazu bereit sind, erbringen so eine landeskulturelle Leistung, die nicht hoch genug geschätzt werden kann: gehören doch blumenbunte Wiesen mit gaukelnden Schmetterlingen, einem vielstimmigen Heuschreckenkonzert und duftendem Kräuterheu zu den unverzichtbaren Reizen unserer bayerischen Kulturlandschaften.

Artenreiche Insektenwelt

Da die meisten Tierarten wesentlich komplexere Ansprüche an ihre Umwelt stellen als Pflanzen und schneller auf Veränderungen reagieren, bilden sie darüber hinaus ein wichtiges „Vorwarnsystem“ für schleichende Umweltgefahren, die letztlich auch vor dem Menschen nicht Halt machen.

Trockene Standorte



Wiesen-Margerite
(*Chrysanthemum leucanthemum*)



Wiesen-Salbei
(*Salvia pratensis*)



Witwenblume
(*Knautia arvensis*)



Echte Schlüsselblume
(*Primula veris*)



Echtes Labkraut
(*Galium verum*)



Kleiner Wiesenknopf
(*Sanguisorba minor*)

Frische Standorte



Wiesen-Glockenblume
(*Campanula patula*)



Wiesen-Flockenblume
(*Centaurea jacea*)



Storachschnabel
(*Geranium pratense*,
G. sylvaticum)



Spitz-Wegerich
(*Plantago lanceolata*)



Wiesen-Bocksbart
(*Tragopogon pratensis*)



Pippau (*Crepis biennis*,
C. capillaris)

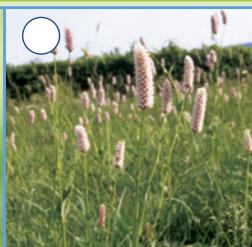
Feuchte Standorte*



Kohldistel
(*Cirsium oleraceum*)



Wiesenknopf
(*Sanguisorba officinalis*)



Wiesenknöterich
(*Polygonum bistorta*)



Wiesenschaumkraut
(*Cardamine pratensis*)



Wasser-Greiskraut
(*Senecio aquaticus*)



Kuckucks-Lichtnelke
(*Lychnis flos-cuculi*)

*Feuchte (wechselfeuchte) bis nasse Standorte, Moorwiesen

en und Weiden)

Schmetterlinge

Viele Schmetterlinge wandern auf der Suche nach geeigneten Lebensräumen über kurze oder auch weite Distanzen. Wenn sie auf ihrem Weg nicht immer wieder in für sie passenden Pflanzengemeinschaften und Rast machen, Ruhe, Schutz und Nahrung finden können, führt ihr Flug in den Tod. Notwendiger als viele andere Kleintiere brauchen Schmetterlinge eine Kette von Überlebensinseln, wie z.B. Wegraine und Bachränder, Feldgehölze und Trockenrasen, Blumenwiesen und jeden Winkel, wo noch sogenannte Unkräuter stehen.

Heuschrecken

Fast die Hälfte unserer Heuschreckenarten in Deutschland ist heute durch Umweltveränderungen gefährdet. Damit sind Heuschrecken eine der durch Umweltänderungen am stärksten bedrohten Tiergruppen. Gerade die Arten, die in landwirtschaftlich beeinflussten Gebieten vorkommen und die meisten Bewohner von Feuchtge-

bieten sind selten geworden. Erschreckend ist auch der Rückgang bei den wärmebedürftigen, trockenheitsliebenden Arten. Verluste naturnaher und natürlicher Landschaften sind neben dem Einfluss von N-Düngern und Pflanzenschutzmitteln die wichtigsten Gefährdungsursachen.

Wanzen

Wiesen beherbergen eine große Zahl von oft auffällig gefärbten Weich- und Blindwanzen, insbesondere wenn es sich um nährstoffarme Feuchtgebiete oder extensiv genutzte Mager- und Halbtrockenrasen handelt. Aufgrund des Rückgangs oder Verschwindens vieler Pflanzenarten und geeigneter „Übergangszonen“ (nur gelegentlich gemähte Raine, Waldsäume etc.) sind viele Wanzenarten in ihrer Existenz bedroht, darunter auch „Raubwanzen“, die Gegenspieler landwirtschaftlicher Kulturschädlinge sind.



Hornklee
(*Lotus corniculatus*)



Klappertopf
(*Rhinanthus spec.*)



Feld-Thymian
(*Thymus pulegioides*)



Kleine Bibernelle
(*Pimpinella saxifraga*)

Weiter kommen vor:

.....

.....

.....

.....

.....



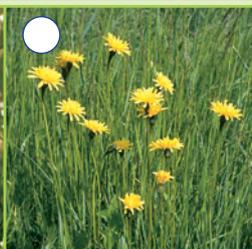
Frauenmantel
(*Alchemilla spec.*)



Wiesenplatterbse
(*Lathyrus pratensis*)



Echte Schafgarbe
(*Achillea millefolium*)



Rauher Löwenzahn
(*Leontodon hispidus*)



Wiesen-Kümmel
(*Carum carvi*)

Weiter kommen vor:

.....

.....

.....

.....

.....

Weiter kommen vor:.

.....

.....

.....

.....

.....



Schmetterlinge, Wanzen, Heuschrecken, Brutvogelvorkommen:

.....

.....

.....

.....

.....

Blühende Äcker und Feldflur

„Beikraut“-Flora im Acker

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich in der Beikrautflora der Äcker vieles geändert. Eine Reihe von Pflanzenarten ist entweder neu eingewandert bzw. eingeschleppt worden oder hat sich dank günstiger Rahmenbedingungen stark ausbreiten können. Auf der anderen Seite sind sehr viele früher weit verbreitete Pflanzen im Zuge der modernen Landwirtschaft zu **Seltenheiten** geworden oder praktisch ausgestorben (darunter vor allem Spezialisten, „Hungerblümchen“ und sog. „Steppenarten“). Als Landwirt wissen Sie, welche Problemunkräuter Sie scharf im Auge behalten müssen – und dass es nur relativ wenige sind. Mit diesem **Erfahrungswissen** haben Sie die Möglichkeit, das Kommen und Gehen der allermeisten anderen Arten entspannt zu beobachten und dabei sogar **Raritäten** auf ihrem Feldstück zu entdecken, die keinerlei Schaden anrichten und oft sogar eine Bereicherung der Landschaft sind.

Kostbarkeit Feldrain

Viele früher flächig in Äckern und Wiesen vorkommende Pflanzenarten sind heute nur auf Rainen, auf Ranken (Hochraine, Terrassenböschungen) oder entlang von unbefestigten Feldwegen zu finden. Weil auch ihre Existenz unmittelbar der traditionellen Landwirtschaft verdankt ist, kann man diese Säume und Kleinbiotope auch unter dem Begriff „Agrotome“ zusammenfassen. Sie leisten nicht nur einen **wichtigen Beitrag zum Artenschutz**, sondern sind auch wichtige Rückzugsräume für Gegenspieler landwirtschaftlicher Kulturschädlinge und schützen vor Bodenabtrag.

„Kalkäcker“
(meist Halmfrucht)



Frauenspiegel (Legouisia speculum-veneris)



Acker-Hahnenfuß (Ranunculus arvensis)



Acker-Rittersporn (Consolida regalis)



Sommer-Adonisröschen (Adonis aestivalis)



Ackerröte (Sheradia arvensis)



Gauchheil (Anagallis ssp.)



Feldsalat (Valerianella dentata u.a.)



Acker-Steinsame (Lithospermum arvense)

Weiter kommen vor:

.....

.....

.....

.....

.....

Weitere Informationen:

BN-Infodienst: Mehr Natur in Hof und Flur
Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Links:

[www.bund-naturschutz.de/Fakten und Hintergründe/
Landwirtschaft](http://www.bund-naturschutz.de/Fakten%20und%20Hintergr%C3%BCnde/Landwirtschaft)
www.bluehende-landschaft.de
www.soel.de/projekte/naturschutzhoefe

Blühende Äcker und Feldflur

„Sand- und Lehmäcker“ (Halm- und Hackfrucht)



Kornblume
(*Centaurea cyanus*)



Spörgel (*Spergula arvensis*)



Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)



Saatmohn
(*Papaver dubium*)



Kornrade (*Agrostemma githago*)

Weiter kommen vor:



Schmetterlinge, Brutvögel, Laufkäfer, Wildbienen etc.

Weinberge und „Agrotrope“



Erdrauch (*Fumaria spec.*)



Traubenzhyazinthe
(*Muscari ssp.*)



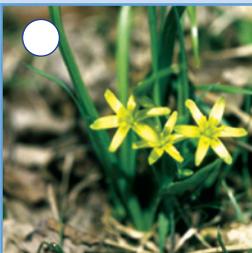
Weinbergs-Lauch
(*Allium vineale*)



Weinbergs-Tulpe
(*Tulipa sylvestris*)



Kleine Wolfsmilch (*Euphorbia exigua*)



Acker-Gelbstern (*Gagea villosa*, *G. arvensis*)

Weiter kommen vor:

Literaturtipps:

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (2003): Grünlandwirtschaft in Bayern. Status- und Entwicklungsbericht.
www.landwirtschaft.bayern.de
[Gruenlandwirtschaft_in_bayern.pdf]

Deutsch, A. (2002): Bestimmungsschlüssel für Grünlandpflanzen während der ganzen Vegetationszeit.- Österreichischer Agrarverlag, Leopoldsdorf, 11. Auflage.

Holzner, W. & Glauninger, J. (2005): Ackerunkräuter. Leopold Stocker Verlag Graz, Stuttgart: 260 S.

Oppermann, R. & Gujer, H.-J. (Hrsg.) (2003): Artenreiches Grünland bewerten und fördern – MEKA und ÖQV in der Praxis. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: 185 S. + Anhang